Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 36 (1887)

Vorwort

Autor: Balmer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort des Herausgebers.

Land und Leute, Geschichte und Sage unseres Kan= tons in Einzelbildern wie in fortlaufenden, doch für sich abgeschlossenen Jahresbändchen den Freunden hei= mischen Lebens und Wirkens vorzuführen, ist Aufgabe des Berner Taschenbuches. Es ist neben den allgemein gewürdigten Arbeiten der Begründer und frühern Heraus= geber besonders anzuerkennen, daß in den letten Jah= ren unter der thatkräftigen Leitung von Herrn Dr. E. Blösch das Streben sich kundgab, so viel möglich über die Mauern der Stadt hinaus zu blicken und den ganzen Kanton zu berücksichtigen. Dieses ausgesprochene Bestreben muß natürlich, wenn es fruchtbringend sein soll, geeignete Unterstützung finden. Es ist dies trot aller Anstrengung noch nicht in dem gewünschten Maße geschehen. Wenn es auch nicht am Plate sein dürfte, hier die Gründe der ungenügenden Unterstützung von Seite der in verschiedensten Theilen des Vaterlandes sich findenden Männer, die als Mitarbeiter mit bemerkens= werthen Arbeiten aus ihren Gebieten aufrücken könnten, aufzuzählen, so dürfen wir doch bemerken, daß sich diese Gründe nicht als allzeit hindernde darstellen dürfen, Es ist gewiß, daß zu eigentlich wissenschaftlich forschen= den Arbeiten die Quellen, welche sich einem Bearbeiter da und dort im Kanton zur Verfügung stellen, nicht

ausreichen, sondern zeitraubende Bergleiche erfordern. Das Taschenbuch kann und will aber nicht Arbeiten liefern, die zumeist nach Form und Inhalt nur bon dem Forscher ein Interesse beanspruchen dürfen. Es können einzelne Darstellungen, auch wenn sie durchaus nicht abgeschlossen und in ihrer Art und Anlage von großem anregendem Werth, besonders für die Bewohner einer ganzen Landesgegend sind, für andere ein bedeutsames Material bilden. Je mehr wir uns übrigens auch mit der jüngsten Bergangenheit, zum Theil selbst mit der Gegenwart zu befaffen beginnen, um fo wichtiger wird die Sammlung der Darftellungen einzelner bedeutsamer Ereignisse, der Züge aus dem Leben hervorragender Männer, der genauern Beschreibung mehr und mehr verschwindender Eigenheiten und Charafterzüge unseres Volkes im Allgemeinen, der Bewohner einzelner Thal= ichaften im Besondern sein. Man darf durchaus nicht glauben, daß in unserer Zeit der Druderschwärze und der Zeitungen, der vielen Bücher und des Bielichreibens eine übergroße Zahl von Menschen sich ganz und auß= schließlich mit derartigen Sammlungen befaßten und daß der Zukunft eine erdrückende Menge dieses werth= vollen Materials überall und leicht zugänglich zur Berfügung gestellt werde. In das Faß der Danarden schöpft, wie sich Dr. J. B. Widmann treffend ausdrückt, die Presse, in dasselbe Faß fließt Tausenderlei, das die Gegenwart genau kennt, der Zukunft, weil die vielen Einzelzüge verloren gegangen, als ein ichwer zu lösendes Räthsel erscheint. Ein Jahrbuch vermag in der Folge seiner Lieferungen bierin fraftig einzugreifen. Wir brauchen nur daran zu erinnern, welche Bedeutung die vereinzelt leicht der Beachtung sich entziehenden Berichte

von Zeitgenossen des Ueberganges in den frühern Jahr= gängen des Taschenbuches in ihrer Gesammtheit besitzen. Ohne die glücklicherweise in verschiedenen Schriften uns erhaltenen, eingehenden Beschreibungen der Schule" wären wir durchaus nicht mehr im Stande, uns ein richtiges Bild von derfelben zu machen. Biele Lücken ergänzen allerdings unsere vaterländischen Dichter. Sie haben indessen den Schauplat ihrer Erzählungen mit Vorliebe in einzelne Thalschaften und Gebiete un= seres Kantons verlegt, andere merkwürdig vernachläßigt. Das Berner Taschenbuch vermag hier vieles nachzutragen, das später in stetiger Weise an Bedeutung gewinnen wird. Hiezu bedarf es der Mitarbeiter, die sehen und das Gesehene und Gehörte in geeigneter Form darbieten. Diese Bilder von Land und Leuten werden nur einen Theil der Einzelbände des Taschenbuches einnehmen. So wird für geschichtliche Darstellungen, für Biogra= phien und Sagen aus dem Bernerlande immer noch der zukommende Raum gewahrt bleiben. Ich wiederhole deßhalb die Aufforderung an alle Freunde des Unter= nehmens, an alle Diejenigen, die geeignetes Material sammeln und aus dem Strudel unserer Tageserschei= nungen retten möchten, sich an den Herausgeber zu wenden und mit demselben über die betreffenden Arbeiten und deren annähernden Umfang sich zeitig zu einigen. Ebenso sei es wiederholt, daß das Taschenbuch weniger Arbeiten der strengen Forschung, als die Ergebnisse der Forschung in allgemein zugänglicher Form bringen will, anderseits aber durch die unmittelbare Sammlung, durch das Schöpfen aus dem vollen Born der Zeitereigniffe und das Herausheben verschwindender Züge dem Forscher werthvolles Material zu liefern sich bestreben muß.

Mus'diesem Plane und diesen Grundgedanken ergibt sich unmittelbar, daß sich das Berner Taschenbuch nicht an Einzelne richten kann, sondern sich an das ganze Bernervolk richten muß. Es foll dasfelbe ein Volksbuch werden. Ift in dieser oder jener Arbeit nicht der Ton getroffen, der deffen allgemeine Verbreitung gestattet, jo liegt der Fehler auf Seite des Herausgebers und es tann demfelben durch vermehrte Beiträge in der Folge leicht abgeholfen werden. Mit dem Anbruch einer neuen Zeit, die in dem alten Bern mit tausend Wurzeln und Fasern haftet und darin gefestigt ift, hat sich eine Ber= änderung vollzogen, die langsam weiterwirkend dem gesammten Bolks- und seinem Beistesleben eine durchaus veränderte Richtung gibt. Eng und immer enger find mit den Zielen der bernischen Politik diejenigen gemeineidgenöffischer Ratur verbunden. Wir geben nicht nur, sondern wir empfangen auch. Wir empfangen leitende Gedanken, die nicht über Nacht in einzelnen Röpfen erwachsen sind, sondern die aus unserem ganzen Volke nicht unbeeinflußt durch die Kulturbewegung im Allgemeinen langsam erwachsen. Es lassen sich sonach nicht enge Grenzen ziehen, sondern wir haben gelegent= lich auch den Blick über die Kantonsmarken hinauszu= werfen, sobald Fragen zu behandeln sind, die neben ihrem bernischen Charafter auch vornehmlich eine Bedeutung für die ganze Eidgenoffenschaft besitzen. ist nicht nur Vorort, sondern Bundesstadt und es ist ichon aus diesem Grunde unerläßlich, in einer Zahl von Darstellungen freier zu Werke zu gehen, als dies bei denjenigen aus einer Zeit der Fall ift, da Bern auch ein fräftiger Stand aber gelegentlich ein lockeres Glied des Staatenbundes war. Bern ist nicht nur

Bundesstadt, sondern es ift auch der Sitz einer Anzahl internationaler Anstalten, die der Berbindung der Bölfer, den Werken des Friedens in hohem Mage dienen. Diese internationalen Anstalten sind begreiflicherweise nicht ohne Einfluß auf die Bedeutung der Schweiz und auch nicht ohne Einfluß auf unsere eigene Entwicklung. Es werden sich dieselben in Rurge bermehren. Schritt um Schritt, den wir bon den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts zur Gegenwart thun, sind wir aus diesen Bründen gezwungen, unsere Stellung im Bundesstaate wie diejenige der Schweiz jum Auslande in umfassen= derer Weise fort und fort zu berücksichtigen, als dies für frühere Zeiträume der Fall ift. Es wird sonach sonnenklar, daß unter dem mächtigen Ginfluß dieser gänzlich veränderten Verhältnisse von der Absonderung einzelner Bevölkerungsklassen unseres Landes oder bon derjenigen eines städtischen Gemeinwesens nicht mehr die Rede sein kann. Erweitert sich der Blick, das Arbeitsfeld und es tritt die Doppelforderung an uns, einerseits pietätsvoll in Bild und Wort zu erhalten, was in der Bewegung der Zeitereignisse unterzugehen droht, andererseits in dem Strudel derselben bezeich= nende Einzelbilder, gleichsam getreue Momentaufnahmen zu veranstalten.

Ueber den Inhaltsdes vorliegenden Bandes enthalten wir uns weiterer Worte. Soweit uns in der Kürze der anberaumten Zeit möglich, suchten wir dem gesteckten Ziel nach Kräften zuzustreben. Es bedarf indessen mehr=jähriger Arbeit, demselben nahe zu kommen und in voller Ruhe und Klarheit selbst an das Bestehende in zen bewegenden Fragen der Gegenwart heranzutreten.

Auf unser Titelbild möchten wir die Leser aufmerkjam machen. Die Werke von J. Gotthelf, des größten bernischen Dichters, sind zum Gemeingut geworden. Sein vielverbreitetes Bildniß dagegen ift kein getreues. Der hier beigegebene Rupferstich ist von Hrn. Maler Lüthi in dem Atelier von Hrn. Girardet in Bern nach dem Originalgemälde von Dietler angefertigt worden. Reine andere Vervielfältigungsweise hätte uns in den Stand gesetzt, ein getreues und fünstlerisch ausgeführtes Bild des Dichters beizugeben, deshalb ließ sich die Berlagsfirma, trot der unerläßlichen Mehrkosten, bei Anlag des äußersten Entgegenkommens des Srn. Girar= det, von deffen Erwerbung nicht zurückhalten. Auch die übrigen Beigaben find nach Originalaufnahmen ange= fertigt. Mit der Bitte an Freunde und Beobachter vaterländischer Sitten und Gebräuche, der neuen Ge= schichte unseres Vaterlandes und seiner halbverwehten Sagen, den Herausgeber in seiner Arbeit zu unter= stüten, mit der gleichen Bitte an frühere Mitarbeiter und der warmen Anerkennung an den bisherigen Heraus= geber, übergebe ich dem Volke dieses Werklein. Ihm gehört, was aus ihm entstammt.

Bern, im Dezember 1886.

Der herausgeber.